

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 56 (1980)
Heft: 4

Artikel: Vervielfältigung von Katalogzetteln
Autor: Passavant, Alexander von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rasch einmal auf die vollständige Fassung der Regeln angewiesen ist, und zwar im Sinne eines Nachschlagewerks, nicht eines Lehrbuchs! Rund 95% der gewöhnlichen Titelaufnahmen wiesen keine besonderen Probleme auf, und etliche Publikationen enthalten bereits eine Kurztitelaufnahme. Bei den restlichen 5% müssen vor dem Katalogisieren tatsächlich Abklärungen vorgenommen werden, wobei festzustellen ist, daß die Schwierigkeiten weit häufiger von der unklaren Fassung der Vorlage herrühren als davon, daß nicht sofort ersichtlich ist, wie die Regeln nun in dem besonderen Fall anzuwenden sind. Als kleiner Nachteil – allerdings nur für die Bibliothek, nicht für ihre Benutzer – ist vielleicht die Tatsache zu werten, daß durchschnittlich etwas mehr Eintragungen pro Titel erstellt werden müssen als zuvor. Nach Stichproben und Schätzungen dürfte die Zunahme in der SB Biel etwa 3% betragen.

Lotti Meier

Vervielfältigung von Katalogzetteln

Von *Alexander von Passavant*

Bibliothek des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, Zürich

Erst letztes Jahr veröffentlichten die Nachrichten in Heft 2, S. 56–60, eine Zusammenstellung der Vervielfältigungsmöglichkeiten von Katalogzetteln und beschrieben in Stichworten die einzelnen Verfahren von der Wachsmatrizenvervielfältigung bis zum Offsetdruck mit ihren Vor- und Nachteilen. Wenn das Thema jetzt wieder aufgegriffen wird, liegt die Berechtigung zum einen im Erscheinen eines neuen Kopierers (u-bix CP 1) und zum andern in der Durchführung eines Evaluationsverfahrens, wie es für eine Reihe von Bibliotheken als Beispiel dienen kann.

C'est l'année dernière seulement que les «Nouvelles» ont publié pour la première fois, dans le cahier no 2, p. 56–60, une liste des possibilités de production de fiches de catalogues, liste qui décrivait brièvement les avantages et les inconvénients des différents procédés en usage, de la reproduction au moyen de stencils à l'impression en offset. Si nous revenons sur ce thème aujourd'hui c'est d'une part en raison de l'apparition d'une nouvelle machine à copier (u-bix CP 1) et d'autre part parce qu'il a été procédé à une évaluation comparée des différents systèmes qui pourrait servir d'exemple à maintes bibliothèques.

Die Bibliothek des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (im folgenden: VSE), eine kleine Sammlung von etwa 3000 Einheiten und 100 Periodika (vornehmlich Energiewirtschaft, samt einschlägigen technischen,

juristischen, politischen und allgemein wirtschaftlichen Publikationen) wird derzeit reorganisiert. Als Grundlage der Reorganisation dient ein von der Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG (Hans Meyer) ausgearbeitetes Gutachten. Die Bibliothek verfügte weder über Zettelkataloge noch über ein Gerät zur Vervielfältigung der Katalogzettel.

Vorgesehen wurden je ein

- *Nominal-Katalog* (alphabetisch, nach Autoren geordnet, anonyme Werke und Veröffentlichungen von mehr als drei Verfassern unter dem Titel eingereiht);
er antwortet auf die Frage: Haben wir das Buch von . . . ?
- *Sach-Katalog* (systematisch, nach der Internationalen Dezimalklassifikation geordnet);
er antwortet auf die Frage: Was haben wir über . . . ?
- *Standort-Katalog* (nach Standort-Signaturen geordnet);
er dient der Revision des Bestandes.

Zudem sollen die Titelaufnahmen mit je einem Zettel abgegeben werden an

- die Zentralbibliothek Zürich für ihren Zettelkatalog zürcherischer Bibliotheken (Ausnahmen: Wörterbücher und interne Akten)
sowie die Titelaufnahmen ausländischer Bücher mit je einem Zettel an
- den Gesamtkatalog ausländischer Bücher in Schweizer Bibliotheken (Ausnahmen wie oben).

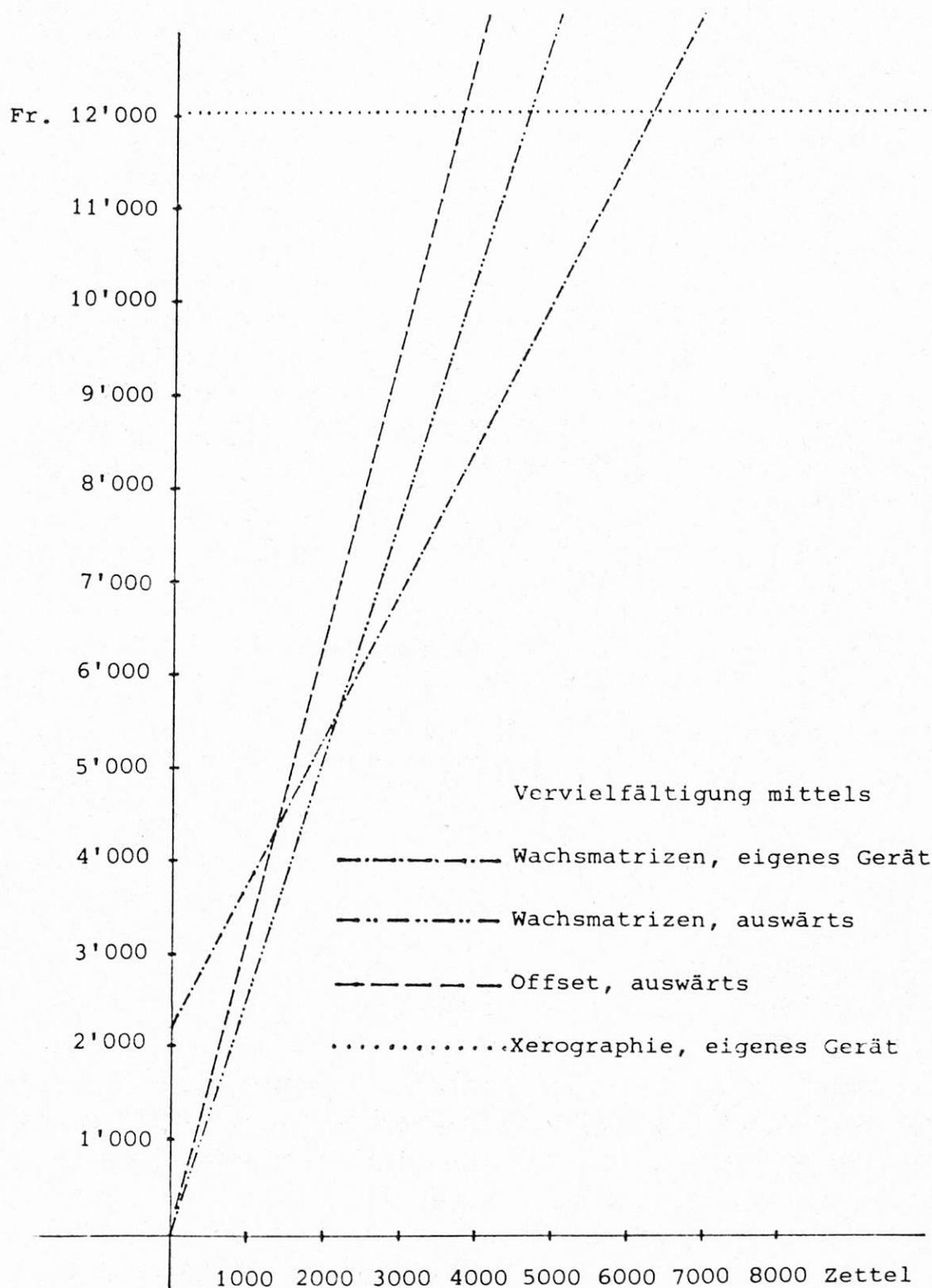
Demnach werden (von obigen Ausnahmen abgesehen) minimal vier Zettel pro Titel benötigt, bei ausländischen Publikationen minimal je fünf Zettel; wo mehrere Autoren, Herausgeber oder Sachbegriffe figurieren, fallen entsprechend mehr Zettel an; der Durchschnitt liegt bei sechs Zetteln pro Titel.

Deshalb wurden die verschiedenen bekannten, in Bibliotheken gebräuchlichen Reproduktionsverfahren verglichen:

1. Vervielfältigung mit Wachsmatrizen
2. Offset-Druck
3. Xerographie.

Allerdings waren hierfür genaue Zeitstudien mangels Personal nicht durchzuführen, doch haben Kollegen freundlicherweise mit wertvollen Informationen ausgeholfen.

Die im folgenden dargestellten Überlegungen lassen sich gewiß nicht einfach auf eine andere Bibliothek übertragen. Unterschiedliche Ausführlichkeit der Titelaufnahmen kann bedeutende Differenzen an Zeitaufwand ergeben; Belletristik (meist nur ein Autor und kaum Nebeneintragungen) ist



einfacher, rascher zu katalogisieren als Fach- und wissenschaftliche Literatur; die Schreibleistungen der Katalogisierenden (sie dürften von etwa 120 bis 540 Anschläge pro Minute variieren) spielen eine bedeutende Rolle; auch manche andere Faktoren können zu differierenden Resultaten führen. Dennoch ist es vielleicht interessant, die Resultate eines Beispiels hier zur Diskussion zu stellen.

Die *Qualität der Kopien* ist bei Offset-Druck hervorragend, bei Vervielfältigung mit Wachsmatrizen sehr gut, bei Xerographie gut und dürfte hier, bei entsprechender Einstellung des Gerätes, den beiden anderen Verfahren nahekommen.

Die *Nutzfläche* ist bei Wachsmatrizen 114 x 55 mm, bei Offset-Vorlagen 109 x 60 mm, bei Xerographie 123 x 70 mm. Die Beschriftung der Vorlagen erfolgt beim VSE mit einer IBM-Schreibmaschine 96 C, Typ 993, Kugelkopf Courier 12 (12 Anschläge pro Zoll), Zeilenschaltung 1, mit einer für Katalogzettel verhältnismäßig großen Schrift also; zudem weist technische Literatur (im Gegensatz zu Belletristik etwa) sehr oft mehr als einen Autor auf, oft auch langatmige korporative Verfasser; endlich sollten die Titelaufnahmen mit möglichst wenig Abkürzungen erstellt werden (um Laien die Benutzung der Zettelkataloge zu erleichtern); somit war die Größe der Nutzfläche von Bedeutung.

Von größerem Gewicht waren selbstverständlich die Kosten der Zettelkopien. Hier zeigten sich bedeutende Unterschiede:

1. *Vervielfältigung mit Wachsmatrizen* mittels eines speziell für Katalogzettel internationalen Formates (125 x 75 mm) konstruierten Gerätes.

1.1 *Vervielfältigung im Hause*

Anschaffung eines Gerätes	Fr. 2170.—
Matrizen à 34 Rp.; für 1000 Titel 1100 Matrizen	Fr. 374.—
Schreibzeit für 1000 Titel ca. 60 Std. à Fr. 20.—	Fr. 1200.—
	<u>Fr. 1574.—</u>

Hier müßte, für einen Vergleich mit 1.2 und 2, noch der Aufwand für die Vervielfältigung (Zettel, Fr. 19.80 pro 1000, und Arbeitszeit) zugeschlagen werden.

Vorteil gegenüber auswärtiger Vervielfältigung (1.2 und 2): Gerät im Hause; in dringenden Fällen kann kurzfristig vervielfältigt werden; auch vertrauliches Material kann vervielfältigt werden.

Nachteile gegenüber 3: Rationell können die Zettel nur periodisch vervielfältigt werden, etwa monatlich oder halbmonatlich; die Kataloge sind um diese Verzögerung nicht à jour. Vervielfältigung entweder auf besonderen, für dieses Verfahren hergestellten (saugfähigen) Zetteln oder auf Zetteln der VSB, die jedoch einiger Stunden zum Trocknen bedürfen, wobei sie entsprechend ausgelegt oder mit Fließpapier gedeckt werden müssen. Zeitaufwand für Bereitstellen des Gerätes, Aufspannen jeder einzelnen Matrize, Ablösen derselben, Nachfüllen von Farbe usw. In der Praxis ergibt sich eine Ausfallquote von bis zu 50% der Zettelkopien.

1.2 *Vervielfältigung auswärts*

Aufwand für 1000 Titel (Schreibzeit und Matrizen) wie unter 1.1	Fr. 1574.—
Vervielfältigung von 1000 Titeln (abgestufte Preise von 3 Kopien, Fr. —.88 bis 10 Kopien, Fr. 1.10)	ca. Fr. 1000.—
	<u>ca. Fr. 2574.—</u>

Vorteil gegenüber 1.1 und 3: Es ist kein Gerät anzuschaffen, zu warten und zu bedienen; die Vervielfältigungs-Arbeit wird von hierin besonders geschulten und erfahrenen Fachleuten erledigt.

Nachteil gegenüber 3: Rationell können die Zettel nur periodisch vervielfältigt werden, etwa monatlich; die Kataloge sind um diese Verzögerung nicht à jour.

Bei dem verhältnismäßig hoch erscheinenden Preis ist zu berücksichtigen, daß unter 1.1 und 3 die Bibliothek Arbeitszeit und Zettel erbringen muß, während diese hier einkalkuliert sind.

2. *Offset-Druck auswärts*

Matrizen à 17 Rp.; für 1000 Titel 1200 Matrizen Schreibzeit für 1000 Titel ca. 60 Std. à Fr. 20.— wie unter 1.1	Fr. 204.—
	<u>Fr. 1200.—</u>
	Fr. 1404.—
Vervielfältigung von 1000 Titeln à Fr. 1.80	Fr. 1800.—
	<u>Fr. 3204.—</u>

Vorteil gegenüber 1.1 und 3: wie unter 1.2

Nachteil gegenüber 3: wie unter 1.2

Bei dem verhältnismäßig hoch erscheinenden Preis ist wiederum zu berücksichtigen, daß unter 1.1 und 3 die Bibliothek Arbeitszeit und Zettel erbringen muß, während diese hier einkalkuliert sind.

3. *Xerographie*

Das bekannte Vervielfältigungsverfahren, nach dem auch moderne Büro-Kopiergeräte arbeiten, jedoch mittels eines speziell für Katalogzettel internationalen Formates (125 x 75 mm) konstruierten Gerätes.

Anschaffung eines Gerätes (u-bix CP 1)	Fr. 10 950.—
zusätzlich Abonnement für Service, Reparaturen, Zubehör usw., für je 20 000 Kopien (pro 1000 Zettel Fr. 55.—)	Fr. 1 100.—
	<u>Fr. 12 050.—</u>

Hier müßte, für einen Vergleich mit 1.2 und 2, ebenfalls noch der Aufwand für die Vervielfältigung (Zettel und Arbeitszeit) zugeschlagen werden.

Vorteile: gegenüber 1.1, 1.2 und 2: die Zettel können kurzfristig vervielfältigt, die Kataloge theoretisch täglich nachgeführt werden.

Es sind keine Matrizen zu schreiben: die Vervielfältigung erfolgt direkt von dem Zettel, der als Muster für die Wachsmatrize oder die Offset-Vorlage ohnehin erstellt werden muß. (Hier liegen beim VSE besondere Bedingungen vor: es war geplant, daß der Bibliothekar die Titelaufnahmen auf Papierzettel von 125 x 105 mm schreibt und eine Sekretärin sie dann auf Wachsmatrizen oder Offset-Vorlagen überträgt; diese Arbeit der Sekretärin ist oben unter «Schreibzeit» verstanden.)

Gegenüber 1.1 noch: raschere Vervielfältigung = geringerer Zeitaufwand hierfür (über 100 Titelaufnahmen pro Stunde; bei einer Zeitprüfung wurden in 60 Minuten 112 Vorlagen vervielfältigt zu je 9 Kopien = 1008 Kopien). Aufspannen und Ablösen der Matrizen sowie Nachfüllen von Farbe entfallen.

Gegenüber 1.2 und 2 noch: Gerät im Hause, auch vertrauliches Material kann vervielfältigt werden.

Wirtschaftliche Beurteilung

Von etwa 6250 Titelaufnahmen an ist Xerographie finanziell günstiger als Vervielfältigung mit Wachsmatrizen auf eigenem Gerät, von 4700 Titelaufnahmen an günstiger als Vervielfältigung mit Wachsmatrizen auswärts, von 3750 Titelaufnahmen an günstiger als Offset-Druck auswärts. Der Aufwand für Zettel und Arbeitszeit bei Vervielfältigung im Hause mittels Wachsmatrizen oder Xerographie verschiebt diese Zahlen noch etwas, vermag jedoch das Bild nicht wesentlich zu ändern. (Der Wegfall des Matrizen-Schreibens, das mindestens die Hälfte der Arbeit der vorgesehenen Sekretärin ausmachen würde, spielte für den VSE eine sehr bedeutende Rolle.)

Eine kleine Bibliothek wird vielleicht Mühe haben, Fr. 12 050.— in einem oder zwei Jahreskrediten unterzubringen. Beim VSE lag die ausnahmsweise günstige Situation einer völligen Reorganisation vor. Jedoch muß man sich bei so hohen Investitionskosten einerseits und der zeitlich eng begrenzten Nutzung andererseits (eine Bibliothek geringen Umfanges dürfte das Gerät etwa zwei Stunden pro Monat für die Vervielfältigung von 200 Titelaufnahmen gebrauchen) ohnehin fragen, ob die Anschaffung auch für kleine Institute zu verantworten ist. Persönlich sehe ich die Lösung eher im Zusammenschluß mehrerer kleiner Bibliotheken einer Region auf ein Gerät, und für den Raum Zürich stellt der VSE seinen Apparat Kollegen zur Nutzung zu Verfügung. Der Vorteil läge darin, daß die Zettelkopien preisgünstig und praktisch am nächsten Arbeitstage verfügbar sind.